

Platen, August von: 6. Acqua Paolina (1815)

1 Kein Quell, wie viel auch immer das schöne Rom
2 Flutpendend ausgießt, ob ein Triton es sprützt,
3 Ob sanft es perlt aus Marmorbecken,
4 Oder gigantischen, alten Schalen:

5 Kein Quell, so weit einst herrschte der Sohn des Mars,
6 Sei dir vergleichbar, auf dem Janiculum
7 Mit deinen fünf stromreichen Armen
8 Zwischen granitene Säulen plätschernd.

9 Dort winkt mir Einsamkeit, die geliebte Braut,
10 Von dort beschaut, vielfältig ergötzt, der Blick
11 Das Rom des Knechts der Knechte Gottes
12 Neben dem Rom der Triumphantoren.

13 Kühn ragt, ein halbentblätterter Mauerkrantz,
14 Das Kolosseum; aber auch dir, wie steigt
15 Der Trotz der Ewigkeit in jedem
16 Pfeiler empor, o Palast Farnese!

17 Wo sonst des finsterlockigen Donnergotts
18 Siegreicher Aar ausbreitete scharfe Klaun,
19 Da hob sich manch Jahrhundert über
20 Giebel und Zinne das Kreuz und herrschte.

21 Bis jüngst, der Schicksalslaune gewaltig Spiel,
22 Ein zweiter Cäsar lenkte den Gang der Welt,
23 Der pflanzte sein dreifarbig Banner
24 Neben den schönen Koloß des Phidias;

25 Ein Sohn der Freiheit; aber uneingedenk
26 Des edlen Ursprungs, einem Geschlechte sich
27 Aufopfernd, das ihn wankelmüttig

- 28 Heute vergötterte, morgen preisgab.
- 29 O hätte dein weitschallendes Kaiserwort
- 30 Dem Volk Europas, was es erfleht, geschenkt,
- 31 Wohl wärst du seines Lieds Harmodius,
- 32 Seines Gesanges Aristogiton!
- 33 Nun ist verpönt dein Name, Musik erhöht
- 34 Ihn nicht auf Wohllautsfittigen; nur sobald
- 35 Dein Grab ein Schiff umsegelt, singen
- 36 Müde Matrosen von dir ein Chorlied.
- 37 Und Rom? Es fiel nochmaliger Nacht anheim,
- 38 Doch schweigt's, und lautlos neben der herrschenden,
- 39 Sechsrossig aufgezäumten Hoffart
- 40 Schleicht der Beherrschten unsäglich Elend.
- 41 Nicht mehr das Schwert handhaben und nicht den Pflug
- 42 Quiriten jetzt, kaum pflegt die entwöhnte Hand
- 43 Den süßen Weinstock, wurzelschlagend
- 44 Über dem Schutte der alten Tugend.
- 45 Im Flammenblick nur, oder im edlen Bau
- 46 Des schönen, freiheitlügenden Angesichts
- 47 Zeigt Rom sich noch, am Scheideweg noch,
- 48 Aber es folgte dem Wink der Wollust!

(Textopus: 6. Acqua Paolina. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60768>)